

... und täglich schreibt die Versicherung?

„Das ist jetzt schon das vierte Versicherungsschreiben“, ärgert sich Geschäftsführer Robert P. Und zu seiner Sekretärin Gerda M.: „Bitte legen Sie es zu den anderen Schreiben und geben Sie mir bis Ende des Monats eine aktuelle Übersicht zu den Versicherungskosten!“

Sicherlich haben Sie am Ende des Monats auch eine Übersicht mit bisherigen und künftigen Kosten, aber wissen Sie überhaupt, wofür Sie Prämien bezahlen und welchen Nutzen Sie daraus ziehen?

Die Überprüfung und Analyse der betrieblichen und ggf. privaten Versicherungspolice macht einfach keinen Spaß. Das Verwaltungsdeutsch, der viele Text und die Verklausulierung schafft nur Verwirrung. So lässt man lieber alles beim Alten und zahlt eben seit Jahren den aktuellen Prämienaufschlag von 2,7% Prozent mehr.

Welcher Unternehmer kennt denn schon alle seine Versicherungen?

Die Versicherungen wurden damals Police für Police zur Absicherung bei Unternehmensgründung, der Geschäftserweiterung oder weil ein Bekannter dazu riet, abgeschlossen. Alles im Betrieb hat sich seitdem geändert, nur die Versicherungspolice (außer der Beitragsrate) nicht. Dies führt bei vielen mittelständischen Unternehmen zu teilweise eklatanten Überversicherungen, die teuer bezahlt werden. Noch schlimmer sind aber die Geschäftsfelder, die gar nicht abgedeckt sind, da sich die Policen ja nicht automatisch an geänderten Unternehmensstrukturen anpassen. Muss man sich also doch mit dem meistens sehr langweiligen Kleingedruckten beschäftigen?

Ja und Nein!

Was nützt die Absicherung von Risiken, die Ihrer Geschäftstätigkeit nicht (mehr) entsprechen? Wann haben Sie zum letzten Mal darüber nachgedacht, wie bzw. ob sich Ihre betrieblichen Risiken (aktiv oder durch äußere Einflüsse bedingt) verändert haben? Jeder Entscheidungsträger eines erfolgreichen Unternehmens wird sich diese Fragen in regelmäßigen Abständen stellen. Sie denken dabei aber sicherlich an solche Veränderungen, die Ihren Platz im täglichen Kampf mit Wettbewerbern verbessern, d.h. also an Kostensenkung, Optimierung von Arbeitsabläufen, vielleicht auch Mitarbeiterqualifikation! Welche Rolle spielt aber dabei die Frage einer evtl. bestehenden Über- bzw. Unterversicherung des Unternehmens? ... ganz sicher keine Wesentliche ...! Doch still ruht nur der See! Papier ist nicht immer nur „geduldig“!

Störung zur Unzeit

Der Mittelstand beschäftigt sich mit bürokratischen Themen wie etwa der „Risikoabwälzung“ nicht gerne, das Thema frisst – wie auch sonstige, bürokratische Verwaltungsarbeit – nur Zeit, die wir für andere, wichtigere Entscheidungen aber dringend benötigen! Wenn möglich (s.o.), wird der Assistent der Geschäftsleitung damit beauftragt, sich um die bestehenden Versicherungsverträge und die ggf. erforderliche Aktualisierungserfordernisse zu kümmern. Das Thema wird sozusagen „delegiert“!

Wäre da nicht das Problem, dass zu jeder „Unzeit“ eine Störung des betrieblichen Ablaufs eintreten könnte, die alle Visionen, definierten Ziele und zugehörige, organisatorische Pläne für die Umsetzung von einem zum anderen Moment unmöglich machen kann! Erfreulicherweise trifft es nur Wenige, aber in einem solchen Moment bricht regelmäßig das große Chaos aus. Und spätestens dann ist wieder Ihr unmittelbares, unternehmerische Handeln gefragt! Wann ist also der beste Zeitpunkt, sich über Risiken, die das Fortbestehen und erfolgreiche Agieren eines Unternehmens beeinträchtigen, Gedanken zu machen? Da kann es nur eine Antwort geben! Nicht erst im „Krisenfall“! Die Dimension bzw. die Bedeutung für Ihr Unternehmen, d.h. wann und warum Sie sich mit dem Thema Risk-Management beschäftigen sollten, ergibt sich vielleicht aus der nachfolgenden Frage:

Welchen zusätzlichen Umsatz müssen Sie generieren, um die Kosten in Höhe eines möglichen Schadens (siehe folgende Beispiele) nicht durch Reduzierung Ihres Betriebsgewinnes zu kompensieren?

Zwei Schlüsselpersonen für die optimierte Lösung

Oftmals wird – wenn Sie mit Versicherungsvertretern bzw. –Maklern sprechen - der Aspekt der Prämienersparnis durch einen möglichen Wechsel in der Betreuung, evtl. auch des derzeitigen Versicherers sowie des Versicherungsumfanges zu arg in den Vordergrund gerückt. Es ist selbstverständlich, dass man auch den Preis für die erforderliche Risikoabsicherung im Auge behalten muss. Dennoch ist es in vielen Fällen viel wichtiger, die zu versichernden Risiken so zu beschreiben, dass damit auch gewährleistet wird, dass die von Ihnen gewählte Risikoabsicherung nicht ins Leere läuft! Da spielt aber bereits die Qualifikation der Person eine Rolle, die in Ihrem Betrieb für das Zusammenstellen von Informationen bzw. für das Beantworten von Fragen verantwortlich ist! Ihre erste, wichtige Entscheidung ist also, wen Sie intern mit der Bearbeitung und Überwachung beauftragen! Die zweite wichtige Entscheidung wird sein, wem Sie – extern - die professionelle Betreuung

anvertrauen! Das Zusammenspiel der gestaltend tätigen Personen wird für Sie sehr wichtig sein, wie Sie auch aus den folgenden Beispielen entnehmen können.

## Fallbeispiel 1: Diebstahl von Rohmaterialien und Messgeräten

Diebe stahlen sehr professionell Lagerwaren im Wert von 25.000 €, 75.000 € betrug der Schaden durch Vandalismus + Diebstahl von Messgeräten in der Werkstatt (= technische Betriebseinrichtung).

Die Probleme sind:

1. der laufende Betrieb ist kurzfristig nicht sicher gestellt,
2. der Schadensgutachter analysiert, dass lt. Versicherungsvertrag nur Schäden an der Betriebseinrichtung, nicht jedoch für Waren/Vorräte versichert waren! Die Höhe der versicherten Werte war zudem komplett falsch!
3. Zwischenfinanzierung neuer Ware und neuer Gerätschaften,
4. Lieferfristenverlängerung und Kundenunzufriedenheit.

Im vorliegenden Fall wurden vom Versicherer wegen einer erst im Zusammenhang mit der Schadenbearbeitung festgestellten „Unterversicherung“ nur rd. 31.500 € für den Schaden an der Betriebseinrichtung bezahlt. Lösungen für Probleme 1-4 (insbesondere die Beschaffung der zusätzlichen Liquidität in Höhe von ca. 70.000 € für den Ausgleich des Eigenschadens) waren somit die unerfreuliche und sicherlich auch anspruchsvolle Aufgabe des Unternehmers.

## Fallbeispiel 2: Feuerschaden in den Werkräumen

Durch die Überhitzung einer Maschine gab es einen Feuerschaden in Höhe von 300.000 €. Die Werkräume waren durch Schäden der Löscharbeiten und wegen der Brandschäden vorübergehend nicht zu nutzen, Messgeräte teilweise nicht funktionsfähig!!

Die Probleme im Einzelnen:

1. der laufende Betrieb ist mittelfristig gestört bzw. nicht möglich,
2. der Feuerschaden ist zwar versichert, es greift jedoch ein Selbstbehalt von 10 % = 30.000 € ,
3. die Lieferzeit neuer Geräte beträgt ca. fünf Monate, die Wiederaufnahme der Arbeit konnte erst nach sechs Monaten erfolgen,
4. die Betriebsfortführung für sechs Monate - ohne laufende Betriebseinnahmen - erfordert etwa 700.000 € (= Fixkosten + entgangener Gewinn), die durch keine Versicherung gedeckt sind.
5. Lieferausfälle, Kundenunzufriedenheit, Kurzarbeit, Bankennervosität, Liquiditätsknappheit sind die Folgen.

Der unmittelbare Sachschaden beträgt 30.000 € (= SB aus Feuerschaden; dem Unternehmer war nicht geläufig, dass er lt. Deklaration des aktuell gültigen Versicherungsvertrages einen Selbstbehalt von 10 % selbst zu tragen hat) und rd. 700.000 € aus dem Betriebsunterbrechungsschaden, dazu noch die restlichen Probleme ...

## Erstes Resümee

Die bestehenden finanziellen Risiken waren dem Unternehmer nicht bewusst. Die Anpassung bestehender Versicherungsverträge durch aktives Risk-Management hätte die hohen, finanziellen Verluste verhindern können. „Stolpersteine“, wie z.B. die bestehende Unterversicherung wäre frühzeitig erkannt und sehr einfach zu korrigieren gewesen, der SB für Feuerschäden in Höhe von 10 % wäre vermutlich aus dem Vertrag genommen worden und der Unternehmer hätte hoffentlich noch rechtzeitig eine Betriebsunterbrechungsversicherung abgeschlossen!

Die Untersuchung weiterer Versicherungsverträge ergab übrigens - u.a. - noch Folgendes: Der Kunde hatte technische Messgeräte (Versicherungswerte ca. 100.000 €) doppelt versichert, da beim Abschluss seiner Elektronik-Versicherung niemand darauf achtete, dass die Sachgefahren (Feuer/Leitungswasser/Sturm/Hagel/Einbruch-Diebstahl) bereits über eine Inhaltsversicherung abgesichert waren. Durch das Installieren einer entsprechenden Klausel konnte der Unternehmer ca. 20 % der Prämie einsparen! Die Betriebshaftpflichtversicherung sah nicht vor, dass der Kunde gemäß Produkthaftungsgesetz, über die zugesicherten Eigenschaften hinaus, weitere Haftungsrisiken trägt! Der Umzug in ein neues, gemietetes Betriebsgebäude war noch gar nicht in den Versicherungspolice berücksichtigt. Auch hier stand der Unternehmer mit rd. 600.000 € bei Mietsachschäden und mindestens 1 Mio € bei Sachschäden voll im Risiko!

Jeder Unternehmer sollte nach einer Analyse seiner Risikopotenziale eine klare Übersicht über die betrieblichen Risiken und zugleich Handlungsempfehlungen zu einer Optimierung erhalten!

Christine Reitberger (Versicherungsbetr.-wirtin DVA) von Risk und Budget Versicherungsmakler GmbH unterstützt mittelständische Unternehmen in Süddeutschland bei Fragestellungen rund um die betrieblichen Versicherungen. Wenn Sie ein erstes, kostenloses Gespräch führen wollen, schreiben Sie eine Nachricht an: [reitberger@riskundbudget.de](mailto:reitberger@riskundbudget.de), wir melden uns dann bei Ihnen.